

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

und die Gnila Lipa-Stellung von Süden her aufzurollen. Im übrigen sollte die Offensive in nordöstlicher Richtung, mit dem linken Flügel auf Narajow fortgesetzt werden.

28. bis 30. Juni.

Schon in den Vormittagsstunden des 28. Juni erreichte die Armee, dem noch während der Nacht abgezogenen Gegner folgend, auf der ganzen Front die Gnila Lipa. Auf ihrem Ostufer nahm General von Linsingen nur schwache Nachhuten an, die feindlichen Hauptkräfte wählte er im ununterbrochenen Rückzug nach Osten. Deshalb trieb er seine Korps an, noch im Laufe des Tages den Fluß zu überschreiten und den Gegner zu werfen, ehe er sich in den ausgebauten Stellungen festsetzen konnte. Diese erwiesen sich indessen als so stark und zäh verteidigt, daß der Übergang an keiner Stelle glückte. Nur in Rohatyn drangen Teile der 1. Infanterie-Division ein. Bei der Gruppe Marschall gelang der Dniester-Übergang nur bei Halicz, hingegen weiter stromabwärts nicht; die 5. Kavallerie-Division lag gegenüber Maryampol fest.

Den Schwerpunkt des Angriffs gedachte das Armee-Oberkommando hinfort auf den rechten Flügel zu legen, der hierzu durch die ö.-u. 1. Kavallerie-Division und das Korps Kosch verstärkt werden sollte. Erstere hatte am 29. abends die Gegend von Zukaczowce, letzteres auf der Straße über Bursztyn Halicz zu erreichen. Da jedoch auch an diesem Tage der starke feindliche Widerstand noch nicht gebrochen und das Ostufer der Gnila Lipa nur stellenweise erkämpft werden konnte, ließ sich die geplante Verschiebung des Korps Kosch einstweilen nicht verwirklichen. Beim Korps Gerok trat die inzwischen eingetroffene 48. Reserve-Division rechts von der ö.-u. 19. Infanterie-Division ins Gefecht. Sie füllte die Lücke, die bisher zur Brigade Bolzano bestanden hatte. Um 30. Juni konnten die Korps Kosch und Bothmer zwar die östlichen Uferhöhen in erbittertem Ringen erkämpfen und gegen wuchtige Gegenstöße des Feindes behaupten, ein entscheidender Erfolg aber wurde auch an diesem Tage noch nicht erzielt.

Somit war es der Südarkmee auch jetzt nicht gelungen, zu operativer Einwirkung auf den Verlauf der Dinge bei den links benachbarten Armeen des Generalobersten von Mackensen zu kommen. Sie hatte aber durch die hartnäckige Fortführung ihres Angriffs den ihr gegenüberstehenden Feind in seiner Bewegungsfreiheit völlig lahmgelegt und ihm schwere Verluste zugefügt. Nahezu 60 000 Gefangene, 24 Geschütze und über 100 Maschinengewehre blieben in den Monaten Mai und Juni in ihrer Hand. Ihre eigenen blutigen Verluste allein im Juni<sup>1)</sup> beliefen sich auf rund 25 000 Mann, die Zahl der Vermissten betrug etwa 11 000.

<sup>1)</sup> Die Verluste der Südarkmee im Mai haben sich nicht feststellen lassen.